

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 188 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein. Montag, den 17. August 1914. Für die Redaktion verantwortlich: Herbert Schönlank in Oberlahnstein. 52. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den Aufruf des Landsturms warne ich die **unangebildeten** Landsturmpflichtigen voreilig ihre Stellung oder ihren Beruf aufzugeben. Alle Arbeitgeber ersuche ich dringend, diesen Leuten wegen Verbleibens in ihren Stellungen oder beim Suchen neuer Stellungen keine unnötigen Schwierigkeiten zu machen, weil diese Leute, die sich nach Ziffer 5c des Aufrufs zunächst nur zur **Stammrolle zu melden hatten**, voraussichtlich nicht oder nur zu einem ganz geringen Teil zur Aushebung kommen werden. Ziffer I des Landsturmaufrufs besagt ja auch bereits ausdrücklich, daß zunächst nur militärisch **ausgebildete** Landsturmpflichtige zur Einstellung kommen werden; auch von diesen wird voraussichtlich zunächst nur ein geringer Teil zur Einstellung gelangen.

Frankfurt a. M., den 14. August 1914.

Der kommandierende General

gez. F r h r. v. S a l l, General der Infanterie.

Von den Kriegsschauplätzen.

Abreise des Kaisers von Berlin.

B. L. B. Berlin, 16. Aug. Der Kaiser hat heute morgen 8 Uhr Berlin in der Richtung nach Mainz verlassen.

Der deutsche Kommandeur bei der Großherzogin von Luxemburg.

Trier, 15. Aug. Der Kommandeur der deutschen Truppen von Luxemburg wurde von der Großherzogin in Audienz empfangen. Er sprach der Großherzogin seinen Dank aus für das ruhige und korrekte Verhalten der Bevölkerung und für das von der Großherzogin geförderte Rote Kreuz.

Belgische Gefangene.

Berlin, 15. Aug. Der „Totalanzeiger“ meldet: Im Truppenübungsplatz Senne-Lager bei Paderborn sind 4000 belgische Kriegsgefangene eingetroffen. Fünzig gefangene Offiziere gaben ihr Ehrenwort ab, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, und genießen daher Erleichterungen; ein französischer Offizier, der auf einem Patrouillenritt bei Saarburg gefangen genommen wurde, verweigerte sein Ehrenwort und wird streng bewacht. Die Kriegsgefangenen arbeiten an Chausseebauten.

Ein neuer Balkanbund?

München, 14. Aug. Die „Münchener Bürgerzeit.“ meldet aus Wien: Nach einer Meldung der Südslawischen Korrespondenz ist ein neuer Balkanbund, bestehend aus Rumänien, Bulgarien und der Türkei im Entstehen begriffen. Er stellt eine Wehrmacht von 1½ Millionen Mann auf. Dadurch würde die eine Zeitlang gefährdete Straße von Berlin nach Bagdad wieder hergestellt werden. Denn dieser neue Balkanbund kann nur seinen Stützpunkt an Deutschland und Österreich suchen.

Italien dementiert Gerüchte.

Berlin, 15. Aug. Mit Rücksicht auf hier umlaufende

Gerüchte, daß Italien gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine wenig freundliche Haltung einnehme, hat die italienische Regierung den hiesigen Geschäftsträger beauftragt, diesen falschen Gerüchten entgegenzutreten. Der Geschäftsträger hat in Erfüllung dieses Auftrages das auswärtige Amt ersucht, diese Ausstreunungen für unbegründet zu erklären.

Bulgarische Offiziere bitten um Einstellung in die österreichische Armee.

Wien, 14. Aug. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia, daß viele bulgarische Offiziere bei der österreichischen Botschaft um Aufnahme in den österreichisch-ungarischen Heeresverband nachgesucht haben.

Stiftung eines Deutschamerikaners.

Im Jahre 1910 hatte dem B. L. B. zufolge ein Deutschamerikaner der Besatzung desjenigen deutschen Kriegsschiffes, das in einem englisch-deutschen Kriege ein englisches Kriegsschiff gefangen nimmt oder vernichtet, einen Preis von 6000 M. ausgesetzt, auf den kürzlich erneut hingewiesen wurde. Derselbe Stifter hat jetzt bei der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt in Dresden aus Begeisterung über die Heldentat der Erstürmung der Festung Lüttich durch die deutschen Truppen 300 M. mit der Bestimmung hinterlegt, daß nach beendigten Kriege die obersten deutschen Kriegsbeförden diesen Betrag als Belohnung für heldenmütige Leistungen nach freiem Ermessen verteilen sollen. Er hofft hiermit die Anregung für andere in Deutschland lebende Deutschamerikaner gegeben zu haben, zu gleichem Zwecke Beiträge zu stiften. Die Allgemeine deutsche Kreditanstalt in Dresden wird solche Beiträge unter dem Konto „Geldennut“ gern entgegennehmen.

Von der Schweiz.

Basel, 3. Aug. Ueber 400 000 Mann feldtuchtige Truppen sind bereits eingerückt und beidigt, also schlagfertig. Morgen wird noch der letzte Rest einrücken, dann haben wir 480 000 Mann bei den Waffen, alle wohl ausgerüstet, ohne die Hilfsaufgebote zu zählen. Aber damit ist noch nicht die gesamte Wehrkraft erschöpft, denn bei allen einberufenen Kompanien hatte es Ueberzählige und als „Schwamm“ steht noch der sogenannte unbewaffnete Landsturm und die Jugend von 17 bis 20 Jahren da. Unser General Wille hat also keine unbefruchtete Armee, und die französische Grenze wird trotz Frankreichs Neutralitätserklärung ausreichend besetzt. Wie schon berichtet wurde, hat unsere Polizei außer einer großen Anzahl französischer Einzelspione in Birsfelden bei Basel ein regelrechtes französisches Spionagebureau aufgehoben, das durch Briefkastenpost mit Belfort in reger Verbindung stand. Viele Dokumente wurden beschlagnahmt. Die Spione haben indessen nur Unwesentliches ausgerichtet, waren dafür aber über unsere Vorbereitungen genau unterrichtet.

Die Kriegsbereitschaft der Türkei.

Berlin, 14. Aug. Wie der „Berliner Total-Anzeiger“ von gut unterrichteter Seite hört, ist die Mobilmachung in der Türkei, mit einem Resultat, das alle Erwartungen weit übertroffen hat, durchgeführt worden. Dem Ruf zu den Fahnen sind in den einzelnen Distrikten 2—3mal

so viel Bestellungspflichtige gefolgt, als vorgesehen waren, sodaß die Ergänzung der Kadres ohne Schwierigkeiten vor sich gehen konnte. Besonders trat dies u. a. bei der Kavallerie zutage. Die Kriegsbereitschaft der Türkei, sowohl der europäischen wie der asiatischen, kann als eine gute, teilweise als eine vorzügliche bezeichnet werden.

Ein japanischer Aufruf für das deutsche Rote Kreuz.

Ein japanisches Komitee richtet folgenden Aufruf an die Japaner in Deutschland:

„Das Deutsche Reich hat sich genötigt gesehen, in Wahrung seiner berechtigten Interessen das Schwert zu ziehen. Seit Jahren haben unzählige Japaner die Gastfreundschaft des deutschen Volkes genossen, haben ihr Wissen und Können in Deutschland vervollkommen können und die Aufrichtigkeit sowie den Fleiß und die Tatkraft der Deutschen schätzen gelernt. So erscheint es nur recht und billig, daß auch wir, die zurzeit in Deutschland weilenden Japaner, zur Front kommen, um durch eine wohlthätige Handlung unsere Sympathie für Deutschland zu bekunden. Infolge der durch den Krieg hervorgerufenen ungünstigen Verbindungen mit unserem Heimatlande sind wir leider nicht in der Lage, uns so betätigen zu können, wie wir es eigentlich möchten. Dennoch richten wir an unsere Landsleute die herzlichste Bitte, ein Scherlein dem deutschen Zentralkomitee des Roten Kreuzes zu überweisen, um dadurch unser aufrichtiges Gefühl für Deutschland zum Ausdruck zu bringen. Geldspenden der Japaner in Deutschland werden entgegengenommen von Dr. med. J. Haga, Berlin W., Geisbergstraße 35, Dr. T. Nishimura, Berlin W., Gleditschstraße 6, Chefredakteur S. Oikawa, Schöneberg, Königsberg 14, Dr. phil. S. Tamara, Dahlem, Jaradaweg 4 und Viktor T. Tsuji, Charlottenburg, Uhlandstraße 185/86.“

Ein Wort Bismarcks.

Die Belgier, diese Niederländer, haben sich schon 1870 gegen unsere Verwundeten äußerst übel benommen. Bismarck teilte damals dem Könige von Belgien mit: „Nach einmal solche Vorkommnisse, und Belgien hört auf ein Königreich zu sein!“

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 17. August.

Ernennung. Wie uns erst jetzt mitgeteilt wird, ist Herr Oberlehrer Eduard Bröker vom hiesigen Gymnasium Anfang Juli zum Professor ernannt worden.

Güterabfertigung. Ab 16. August tritt auf der Strecke Oberlahnstein—Gießen beschränkte Städtg beförderung ein. Es werden befördert Lebensmittel aller Art und Vieh, Futtermittel aller Art, Spiritus vergällt, Waffen, optische Instrumente, Hebe, Druckpapier für Zeitungen, sowie Sendungen der Heeresverwaltungen, als Militärgut oder als Privatgut dieser Verwaltung. — Ab Montag den 17. August wird auch auf der Strecke Oberlahnstein bis Frankfurt a. M. einschließlich der Verkehr in demselben Umfange wieder aufgenommen. Gleichzeitig wird auf folgendes aufmerksam gemacht: Da die Verladung wegen Fehlens gedeckter Wagen häufig in offenen Wagen stattfinden muß, hat jeder Frachtbrief den Vermerk zu tragen: „mit Verladung im offenen Wagen einverstanden.“

Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

25) Hans Barocke lachte laut auf. Ein Liebender, welchem das Mädchen seiner Wahl ihre Liebe gestanden hat, fürchtet nichts. Anstatt jeder Antwort hob er ihre zarte Gestalt aus dem Sattel, hielt sie an sein Herz und nahm von ihren Lippen die Küsse, nach welchen er begehrt.

„Morgen“, rief er fröhlich, „werde ich die Tante, welche dich mit Gerberaugen bewacht, auffuchen und ihr sagen, daß du mir, mir — ganz allein gehörst! Alle alten Weiber Europas vereint sollen nicht die Macht besitzen, dich mir zu entreißen. Wir wollen doch sehen, wer schließlich den Sieg davonträgt!“

„O nein, Sie dürfen sie nicht auffuchen, wenigstens jetzt nicht; sie ist geradezu entsetzlich, wenn sie böse wird!“

„Ich werde ihrem Born Trost bieten!“

„Sie wird mich auf die Straße setzen!“

„Desto besser, dann kommst du um soviel früher zu mir!“

„Wo aber sollte ich Zuflucht finden, bis du mir deinen Namen geben kannst?“ fragte sie, ganz, als ob sich das von selbst verstände, auf das natürliche „Du“ übergehend, welches ihr, Hans gegenüber, so leicht auf die Lippen trat.

„Bei meiner Mutter; sie wird uns zur Seite stehen!“

Er sprach diese Worte mutig, aber es überkam ihn dabei doch zum erstenmal eine bange Ahnung. Würde die Baronin den Schritt billigen, welchen er zu tun im Begriff stand? Wenn Lilla, von der Tante verstoßen, mittellos dastand, war es fragwürdig, ob die Baronin sie mit offenen Armen empfangen, sie als Schwiegertochter willkommen heißen würde.

Die Macht seiner Liebe gab ihm aber Kraft und Mut; er fühlte sich auch überzeugt, daß er Fräulein Ganning nur aufzufuchen habe, um auch ihre Einwilligung zu erlangen. Es dünkte ihm ganz unmöglich, daß ein vernünftiges, menschlich denkendes Geschöpf seinen Argumenten widerstehen könnte. Er wußte überdies, daß er

ein einnehmendes Wesen habe, daß alte Damen ihm in der Regel geneigt waren; warum sollte gerade diese harteherziger sein als alle übrigen?

Langsam schritt das junge Paar den Hügel abwärts, während Lilla den Hügel ihres Pferdes um den Arm geschlungen hatte und dieses ihr geduldig folgte. Fast fühlte sie sich von den sanguinischen Hoffnungen des Geliebten hingerissen. Hans war so gut, so klug; er mußte ja schließlich doch wissen, was das Beste und Vernünftigste sei; vielleicht würde sich Tante Ganning doch erweichen lassen und seinen Worten lauschen! Vielleicht würde sie in diesem einen Fall ihrer Ansicht über die Schlechtigkeit der Männer im allgemeinen entlagen.

Hoffnungsfreudig trennten sie sich, nachdem er sie noch in den Sattel gehoben und ihr leise zugeflüstert hatte:

„Morgen um elf Uhr komme ich nach dem Schlosse!“

„Mut, mein Lieb! Alles soll gut werden!“

Sie ritt heimwärts; die Sonne ging nieder, die Luft wurde feucht und kühl, er aber blickte ihr nach, solange er nur immer die Umrisse ihrer zarten Gestalt sehen konnte.

Morgen — wie leicht wird das Wort gesprochen, wieviel birgt es an Glück und Hoffnung in sich! Wie malen wir uns die Stunden aus, ohne daran zu zweifeln, daß alles genau so werden wird, wie wir es wünschen, und doch ist dieses Morgen, wie es sich uns in Wirklichkeit bietet, häufig grundverschieden von dem, welches wir erwartet haben.

Als Hans am Morgen erwachte, hatte er das köstliche Gefühl einer unaussprechlichen Botschaft und befand sich in der denkbar besten Stimmung. Er erhob sich hastig, denn er hatte es eilig damit, den Tag zu beginnen, welcher für ihn reich sein sollte an unaussprechlichem Glück. Die Sonne stand bereits hoch am Himmel, das Bett war unvergleichlich schön; nach dem Regen des vorangegangenen Tages machte das einen besonders wohlthätigen Eindruck. Jede Blume schien frischer zu blühen, jeder Vogel sang sein Morgenlied mit größerer Lebhaftigkeit, jeder Zweig schien sich, vom Morgenwind leicht bewegt, mit Befagen hin und her zu wiegen.

„Gott sei Dank, daß dieses Bismarck vorüber ist!“

sprach Hans mit lauter Stimme, als er aus seiner Kanne trat. „Der gestrige Tag ist wie ein Alp auf uns gelegen! Heute beginnt ein neues, frisches, erquickendes Leben!“

„Ganz deiner Ansicht!“ rief Louis, welcher nicht wußte, daß der Freund eigentlich mit sich selbst geredet. „Nur keine Bismarck mehr — lassen wir uns dieses eine als abschreckendes Beispiel dienen. Ich persönlich lobe mir die alten Kleider, die Pfeifen, die Gemütlichkeit und das vollständige Fernbleiben des ewig Weiblichen! Trotzdem muß ich zugestehen, daß Baroness Berinder eine vorzuletzt hübsche Dame ist und ich kaum im Leben eine hübschere gesehen habe!“

In bester Laune begaben sich die beiden Freunde zum Frühstück. Hans war es nicht eingefallen, Louis ins Vertrauen zu ziehen; er teilte ihm aber jetzt doch mit, daß er Wichtiges zu tun habe und deshalb vor elf Uhr ans Land müsse.

In diesem Augenblick hörte man eine helle Anabstimmungs, welche vom Ufer herüberrief:

„Najade ahoy!“

Hans sprang auf und blickte mit dem Fernrohr nach dem Land hinüber.

Da stand ein Bote, welcher unablässig ein orangefarbenes Blatt Papier hin und her schwenkte.

„Ein Telegramm! Giorgio, rühre ans Land und hole die Botschaft.“

Hans stopfte unterdessen seine Pfeife und blies deren Rauchwolken in die Luft. Das Telegramm verursachte ihm allem Anschein nach kein Kopfzerbrechen.

Endlich war Giorgio zurückgekehrt und reichte das Blatt seinem Gebieter. Dieser faltete es auseinander; die Botschaft war von seinem Onkel und enthielt nur wenige Worte:

„Vater Schlaganfall gehabt. Gefahr. Komme sofort!“

Hans hatte die Empfindung, als ob die Worte vor seinen Augen tanzten; er fuhr sich mit der Hand nach dem Kopf, als müsse er sich erst mühsam aufrichten.

(Fortsetzung folgt.)

(::) **Schiffahrt.** Nachdem die Niederländische Dampfschiff-Reederei ihren Betrieb wieder aufgenommen, gibt jetzt auch die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt bekannt, daß sie den Güterverkehr zwischen Rotterdam—Mainz—Mannheim wieder eröffnen wird.

Niederlahnstein, den 17. August.

!! **Liebestätigkeit.** Bei der Zentrale für Liebesgaben zur Erfrischung der durchreisenden ins Feld ziehenden Truppen am Bahnhof Niederlahnstein sind, wie wir hören, viele Dankschreiben der erfrischten Truppen eingelaufen. Es ist wünschenswert, daß weiter freiwillige Gaben für die Verpflegung der durchreisenden, ins Feld ziehenden Soldaten abgegeben werden. Zur Annahme solcher Gaben haben sich bereit erklärt die Herren: Banse (Chamottfabrik), Boßing (Rechtsanwalt), Bohn (Maschinenfabrik), Kaulen (Löhninger Mühle), Reifensath (Bahnhofstraße), Sartori (Weißes Roß), Wenner (Oberbahnhofsversteher).

!-! **Zur R a d a h m u n g.** Der hiesige kath. Gefellenverein hat dem Roten Kreuz 100 M überwiesen.

(!) **Notes Kreuz.** Die Beamten und Lehrer für das Rote Kreuz. Die Vertreter von 24 Beamten- und Lehrervereinen in Hessen erlassen einen Aufruf, worin ihre Mitglieder, namentlich diejenigen, die nicht mit in den Krieg müssen, aufgefordert werden, für die Kriegsdauer oder einen sonst zu bestimmenden Zeitraum einen Abzug von dem Dienstgehalt zu Gunsten des Roten Kreuzes zu gewährleisten.

Braubach, den 17. August.

!- 25 jähr. Dienstjubiläum. Herr Feldhüter Werner konnte am 15. August auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadt Braubach zurückblicken.

!-! **Besprechung.** Im Rathausaale fand nochmals eine Besprechung von hiesigen Damen und Herren statt, die an dem großen Liebeswerk für unsere Krieger und deren Familien mitarbeiten wollen. Um die Arbeit zu erleichtern, wurde die Stadt in 10 Bezirke eingeteilt und über die ganze Arbeitsgemeinschaft ein Hilfsausschuß, bestehend aus 4 Herren und 6 Damen, dessen Vorsitz Herr Karl Hagenow übernommen hat, berufen.

!! **Die Wählerliste für die Stadtverordneten-Verammlung der hiesigen Stadtgemeinde** wird gemäß des § 22 der Städteordnung in der Zeit vom 15. bis 30. Aug. d. Js. im hiesigen Rathaus offen gelegt. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste Einspruch erheben.

!-! **Sammlung für bedürftige Kriegerfamilien in Braubach.** An dieser Stelle wird noch besonders darauf hingewiesen, daß auf dem Bürgermeisteramt eine Sammelstelle errichtet ist für Gelder zur Unterstützung bedürftiger Kriegerfamilien in Braubach. Da die gezielten Unterstützungen in manchen Fällen nicht ausreichend sind, wird ein Eingreifen seitens der Stadt bei längerer Dauer des Krieges, insbesondere im Winter, nötig. Für diese Zwecke dient die Sammlung und kann wohl erwartet werden, daß unsere wohlhabenderen Mitbürger für die Armen und Notleidenden der Stadt ein offenes Auge und Ohr haben.

!- **Freie Eisenbahnfahrt.** Auf Befehl des Chefs des Feldbahnwesens haben Erntearbeiter freie Bahnfahrt.

K Osterpai, 17. Aug. Aus Fulda wird gemeldet, nach einer Verfügung des Kultusministers fanden am hiesigen Kgl. Lehrerseminar Prüfungen der zur Zeit vorhandenen drei Oberklassen statt. Da viele Zöglinge militärpflichtig sind, wurde am Dienstag, den 4. August, sofort mit den Prüfungen begonnen; gestern abend wurden sie beendet. Insgesamt unterzogen sich 88 Zöglinge der Prüfung, von denen 86 das Reifezeugnis erhalten werden, allerdings nur unter der Bedingung, daß sie für militärtauglich befunden werden. — Unter den Prüflingen befand sich auch der im Oktober 1911 von Limburg a. d. L. nach Fulda überwiesene Kurjus. Sämtliche überwiesene Kurjisten bestanden die Prüfung, darunter Herr Joh. Kupp von hier.

C a u b, 16. Aug. Zur Unterstützung der zurückgebliebenen Angehörigen der unter die Fahnen Einberufenen bewilligte die Stadtverwaltung den vorläufigen Betrag von 5000 M. — Der Zweigverein Caub des Evangelischen Bundes überwies 50 M dem Roten Kreuz und dem Ortsausschuß.

N a s t ä t t e n, 17. Aug. Nachahmenswerte Hilfsmaßnahmen. Der Witwenverein Nastätten und Umgebung beschloß, aus seiner nur aus bescheidenen Mitteln bestehenden Kasse dem Roten Kreuz und dem Vaterländischen Frauenverein (Kreis St. Goarshausen) insgesamt 125 M zu spenden.

N a s t ä t t e n, 17. Aug. Zur Beruhigung. Von der technischen Leitung der Firma Kampf u. Spindler wird mitgeteilt, daß der Betrieb, entgegen den kurzzeitig umlaufenden Gerüchten, nicht eingestellt, sondern bis auf weiteres fortgeführt wird. Die Firma überweist jedem ins Feld ziehenden Arbeiter ein Geschenk von 20 Mark. (Bravo!)

Sorgt für Gemüsevorrat!

Die ernste Kriegszeit legt den Gedanken nahe, dafür zu sorgen, daß alles unbenutzt liegende Garten- und Ackerland noch mit Gemüsepflanzen bebaut wird. Durch die Erschwerung der Einfuhr werden die Lebensmittel sicherlich im Preise steigen und zum Teil oft schwer zu beschaffen sein. Da ist es für jeden, der über ein Stück Garten verfügt oder unbebaute Flächen besitzt, Pflicht an der Erzeugung von Nahrungsmitteln mitzuwirken; sei es für ihn selbst oder für die Mitbürger. Wer Grundstücke besitzt, die sich bisher in Kultur befanden und zum Anbau von Herbst- und Wintergemüse eignen, aber außer Stande ist, die Landbestellung selbst vorzunehmen, wird gebeten, sich wegen Ausnutzung dieser Flächen mit der Gartendirektion in Verbindung zu setzen. Auch brachliegende Grundstücke bittet man der Gartendirektion zur Verfügung zu stellen. Es wird dann geprüft werden, inwieweit sie Verwendung finden können. Der Sommer nähert sich zwar seinem Ende, jedoch Kartof-

feln für den Bedarf in diesem Winter nicht mehr gebaut werden können. Es gibt aber noch allerlei nahrhafte Gemüsearten, die noch jetzt mit Nutzen heranzuziehen sind. Wir geben deshalb nachstehend eine Aufzählung derjenigen Nutzpflanzen, deren Aussaat oder Anpflanzung noch zu empfehlen ist.

Spinat.

Geeignete Sorten sind der „rundblättrige Viktoria-Riesen“ und der „dunkelgrüne, spät schießende“. Die Aussaat erfolgt am besten im Laufe des August bis Mitte September. Der Same wird breitwürfig oder in Reihen ausgestreut. Bei breitwürfiger Saat genügen 20 Gramm für ein Quadratmeter, bei Reihenfaat sind 30—40 Gramm für ein Quadratmeter erforderlich. Die Reihen müssen etwa 15 bis 20 Zentimeter von einander entfernt sein. Der Boden ist vor der Aussaat, wenn möglich, stark zu düngen, umzugraben und zu rechen (harken). Der gleichmäßig auf die Fläche ausgestreute Samen ist mit einem eisernen Rechen oder Dreizahn einzurechen und leicht anzutreten.

Möhren.

Geeignete Sorte „Halblange rote stumpfe“ (sogen. Ad-ventsmöhre). Aussaat breitwürfig wie Spinat, aber in ungedüngten Boden. Bedarf 10 Gramm Samen für 1 Quadratmeter.

Stoppelrüben (weiße Rüben).

Geeignete Sorten: „Runde, rötliche, hochlaubige“ u. „lange weiße hochlaubige“. Aussaat sofort, breitwürfig in ungedüngten Boden. Etwa 5 Gramm Samen für 1 Quadratmeter. Zu dicht stehende Pflanzen werden nach und nach ausgezogen und verbraucht. Der Boden ist vor der Aussaat flach umzugraben, der Same hinterher leicht einzurechen.

Rübsüß.

Die bei Stoppelrüben angegebenen Samensorten werden in gut gedüngten Boden dicht ausgesät. Für 1 Quadratmeter genügen etwa 10 Gramm Samen. Rübsüß kann sowohl frisch gegessen als eingemacht werden.

Krauskohl.

Soweit bei den Gemüsegärtnern noch junge Pflanzen zu haben sind, pflanze man diese auf gut gedüngten Boden. Die Entfernung der einzelnen Pflanzen von einander betrage etwa 30 Zentimeter. Bei sofortiger Pflanzung kann hierdurch noch ein gutes Wintergemüse gewonnen werden. Die Pflanzen können bis zum Verbrauch auf dem Laube stehen bleiben.

Butterkohl.

Als erstes Gemüse für nächstes Frühjahr ist der grüne Butterkohl sehr zu empfehlen. Der Same ist sofort auf gut gedüngten Boden dicht auszusäen, etwa 5 Gramm für 1 Quadratmeter. Wenn die jungen Pflänzchen kräftig genug sind, etwa zu Ende September oder Anfang Oktober, werden sie in einer Entfernung von etwa 25 Zentimeter, wenn möglich, auf gut gedüngten Boden ausgepflanzt. Der Butterkohl ist schon im März—April gebrauchsfertig. Außer diesen Gemüsen kann man auch noch Salat anziehen.

Feldsalat.

Geeignete Sorten: „Holländischer großblättriger“, „gefällter Palm“ und „Döselblättriger“. Der Boden ist nicht zu düngen. Er braucht auch nicht umgegraben zu werden. Der Same wird auf den von Unkraut gereinigten festen Boden gesät und leicht eingereicht. Aussaat breitwürfig von August bis Mitte September. Bedarf etwa 5 Gramm auf 1 Quadratmeter.

Endivien Salat.

Die jungen Pflanzen sind wie die des Krauskohls bei den Gemüsegärtnern zu beziehen und in einer Entfernung von etwa 25 Zentimeter zu pflanzen. — Die Sämereien können von jeder Samenhandlung bezogen werden. Die oben gemachten Angaben über die für 1 Quadratmeter erforderlichen Mengen geben einen Anhalt dafür, wieviel Samen einzukaufen ist.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Aus ernster Zeit! — Deutsche Zuversicht!

Von bösen Raidern rings umgrollt — sind wir gerissen aus dem Frieden — den Weltkrieg haben sie gewollt — den unser Kaiser stets vermieden — sie haben roh den Weltenbrand — geschürt, statt christlich ihn zu löschen — drum braust ein kern-deutsches Wort durchs Land: — Nun aber wollen wir sie dreschen! — — Nun loht ein heil'ger Opferbrand — vom Hochgebirge bis zum Meere — vom Wasgau bis zum Remelsstrand — steht Mann für Mann für Deutschlands Ehre! — Vom Eichwald braust's hinauf zum Tann — am Weiber rauscht's durch Eichen und Eschen: — Sie griffen unsern Frieden an — Nun aber wollen wir sie dreschen! — — Durch alle Gauen des Vaterlands — braust der Begeisterung Sturmestosen — Germania eilt zum Waffentanz — mit Russen, Briten und Franzosen! — Wir opfern für Deutschlands Ehr — den letzten Mann, den letzten Groschen — es zieht ins Feld ein tapfer Peer — und naht der Feind, wird er verdroschen! — — Der Schwur erschallt, die Woge rinnt — der Krieger mußte Abschied nehmen — der Landwehrmann küßt Weib und Kind — Seid fest! Und niemand soll sich grämen! — Wir kämpfen für das höchste Gut — und die es anzutaufen wagen — im freventlichen Uebermut — wohl an, nun werden sie geschlagen! — — Der Sturm bricht los, der Schlachtruf gellt — und von der Väter Geist durchdrungen — ziehn Deutschlands Söhne in das Feld — schon ist der erste Wurf gelungen! — — Bei Altdorf, Belfort, Lunéville — da schlagen sie den Feinden Dreschen — erkannt ist deren falsches Spiel — nun aber wollen wir sie dreschen! — — Und wenn die Welt voll Teufel wär — wir gehn drauf los, bis sie bezwungen — wir baun auf unser tapferes Peer — und unsre wackeren, blauen Jungen. — Des deutschen Herzens heil'ge Blut — kann kein Parteinaziwist verdöckeln! — Denn ringsum hall's mit Todesmut: — Hurra! Nun werden wir sie dreschen! — — A. Z

Essentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weilsburg.

Wetter-Vorherfrage für Dienstag, den 18. August 1914. Vielfach wolfig einzelne meist leichte Regenfälle, ein wenig wärmer.

Eingefandt.

Zu dem Eingefandt in Nr. 185 unseres Blattes, der „Anfrage eines Oberlahnsteiner Bürgers“, sind in unserer Schriftleitung einige Dupende Antworten eingelaufen, von denen einige von ganz beträchtlichem Umfange sind.

In diesen Ausführungen spiegelt sich so recht deutlich die Verschiedenheit der persönlichen Anschauung, die immer geherrscht hat und immer herrschen wird. Manch Vortreffliches und manch Verwerfliches ist da gesagt worden. Wir behalten uns vor, demnächst einige Stellen, die die goldene Mittelstraße in der Behandlung Gefangener predigen, wiederzugeben. Erfreulich ist die lebendige, rege Teilnahme an vaterländischen Fragen. Den Einsendern besten Dank. Mammot gebietet uns Zurückhaltung.

Briefkasten der Redaktion.

E. A., Niederlahnstein. Wir danken Ihnen sehr für das freundl. überandte Gedicht. Der Grundgedanke und die eigenartige Ausführung sind sehr hübsch. Aber die Metrik! Da stimmt es leider nicht so ganz.

Für die uns in so herzlicher Weise erwiesene Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unserer herzlichen Mutter, Schwieger-, und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der verw.

Frau Karoline Bürgel,

geb. Junggebauer

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kreisausschuß-Sekretär Weirich und Frau

Ida, geb. Bürgel.

St. Goarshausen, 15. August 1914.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Anton Adler

sprechen wir hiermit allen, besonders der St. Josefs-Bruderschaft und den Kranzspendern unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, den 16. August 1914.

Grunt- u. Obst-Versteigerung.

Das Grunt auf den zur Konkursmasse der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Friedrichslegen gehörenden Wiesen soll am

Donnerstag, den 20. August 1914, vormittags 9 Uhr

meistbietend versteigert werden.

Die Wiesen liegen im Tale Friedrichslegen, in Abl. süßen Grund, Ahlerkopf, Mahenhöhl, Schrotwiesen, Hohl usw. der Gemarkung Oberlahnstein und auf Bahn der Gemarkung Niederlahnstein.

Gleichzeitig wird der Anhang der Obstbäume auf dem Ahler Hof versteigert.

Zusammenkunft am Bahnhof Friedrichslegen 8³⁰ Uhr vormittags.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Konkursverwalter:

Dr. Dahlem, Justizrat.

Der Herr, welcher gestern, Sonntag, den 16. ds. Mts. im „Anker“-Oberlahnstein einen Schirm irtümlich an sich genommen hat, wird ersucht, denselben dort abzugeben.

Suche irgend eine Veranlassung oder d. Geschäftsübernahme. Kautions kann in Vertreten gestellt werden. Übernahme auch Vertretung für einen einberufenen Geschäftsinhaber. Näheres an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Feinste Thüringer Cervelatwürst

wieder vorrätig und empfiehlt **Wilh. Froembgen.**

Ein tüchtiger **Schreiner** Löhninger Mühle, Niederlahnstein.

Feinste **Güßrahmbutter** empfiehlt **Wilh. Froembgen.**

1 hochtrachtige Fahrkub und schwerer zweispänniger Fuhrwagen zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

Zurückgekehrt Dr. Kreisch COBLENZ Spezialarzt für Frauenleiden.

Abgeschl. Wohnung im 1. Stock zu vermieten **Offener 27.**

Gebr. Badewanne zu laufen gesucht. Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle.

Verblasse Stoffe kann jeder leicht u. billig mit dem echten **BRUNNEN FARBEN** für Hausgebrauch: Stollwerck, Gardinenfarben, Blumenfarben. Man beachte auf den Packchen nebensteh. abgebild. Schutzmarke: Schiffe mit Krone u. Lohr in der Hand. Drogenhandl., Apotheken, ausdrücklich: Brunnen'sche Farben.